

BAD GODESBERG

Vom Diplomatencub zum Bürgerforum

Ministerpräsident Hendrik Wüst gratuliert zum 70-jährigen Bestehen des Internationalen Clubs La Redoute in Bad Godesberg



Hendrik Wüst spricht bei der Jubiläumsfeier in der Redoute.

FOTO: AXEL VOGEL

VON EBBA HAGENBERG-MILIU

BAD GODESBERG. | Der Ehrenpräsident kam persönlich: Zum 70-Jährigen des Internationalen Club La Redoute überbrachte NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst im edlen Beethovensaal der Redoute dem renommierten Bonner Diskussionsforum seine Glückwünsche.

In weltpolitisch so schwierigen Zeiten wie aktuell sei ein so herausragendes Forum wie der Club für den Austausch außerhalb des parlamentarischen Raums enorm wichtig, sagte Wüst. „Es ist gerade aktuell von großer Bedeutung, immer im Gespräch zu bleiben.“ Und für diese Debatten biete der Club einen wertvollen Ort. Wüst ließ sich im edlen Beethovensaal der Redoute die

Chance nicht nehmen, in einem fast staatsmännischen Ton einen innen- wie außenpolitischen Rundumschlag zu starten. Er sparte nicht mit Kritik am Kanzler und der Regierung und präsentierte seine Partei CDU und letztlich auch sich selbst als für die Bürger verlässliche Alternative.

Der Vorsitzende, Professor Tilmann Mayer, dankte dem Ministerpräsidenten und dem französischen Generalkonsul Etienne Sur, dass sie dem Club, der sich als Ort der internationalen Verständigung sieht, persönlich die Ehre erwiesen. Begegnungsforum und Netzwerk für interessierte Bürger in der Region Bonn/Rhein-Sieg ist der gemeinnützige Verein mit seinen jährlich rund 80 Vorträgen und Veranstaltungen zu wichtigen Themen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft.

Mayer erinnerte daran, dass vor 70 Jahren der damalige französische Hochkommissar André Francois-Poncet dem Club als erster Präsident „eine Prägung gab, auf die wir uns immer wieder gerne berufen“. Denn wichtig sei bis heute die besondere deutsch-französische Freundschaft, die Ergebnis vieler Kooperationsbemühungen der Nachkriegsregierungen beider Seiten gewesen sei und das europäische Haus stabilisiert und fundiert habe.

Der Club habe eine bewegte Geschichte hinter sich, blickte Mayer zurück. Die größte Zäsur sei zweifellos ab 1999 der Umzug von Bundesregierung, Parlament und Diplomaticum nach Berlin gewesen. So liege das Alleinstellungsmerkmal des Clubs nun darin, dass er das Erbe der Bonner Republik weitertrage. Er habe sich vom Diplomatclub zum Bürgerforum gewandelt und sich dem neuen Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Bonn und Region geöffnet, betonte Mayer: „Und das wurde wider Erwarten zu einer Erfolgsstory.“ Denn man nehme sich auf hohem Niveau mit exzellenten Rednern der aktuell brennenden geopolitischen und strategischen Herausforderungen einer Welt an, die „aus den Fugen ist“.

Zur weiteren Planung verriet der Vorsitzende auf GA-Anfrage, die politische, parteiübergreifende Akzentsetzung werde weiterhin eine bedeutende Rolle spielen. Damit habe man sich eine große Ausstrahlung im Raum Köln-Bonn erarbeitet. „Hinzu kommen müssen nun jedoch mehr geoökonomische und strategische Fragen angesichts des Entstehens einer neuen Weltordnung“, erläuterte Mayer. Die Altersstruktur des Clubs ähnele der vieler Gesellschaften.

Das heiße, es gebe unter den 800 Mitgliedern deutlich mehr ältere Semester, auch wenn ständig neue Mitglieder verschiedener Altersklassen aufgenommen werden wollten. „Es gibt auch eine sichtbare junge Gruppe, deren Anzahl aber noch größer sein könnte“, so Mayer.

Zuletzt sprachen im Club Prominente wie Joachim Gauck, Arne Schönbohm, Bärbel Bas und Professor Michael Wolffsohn. Jetzt hofft der Vorsitzende, dass die kommenden Referenten weitere Interessenten anziehen: Erwartet werden die DGB-Vorsitzende Yasmin Fahimi, Ex-Innenminister Thomas de Maizière, die Verteidigungsexpertin Agnes Strack-Zimmermann und die Willy-Brandt-Witwe Brigitte Seebacher.